

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)

212 (10.9.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-532578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-532578)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Fracht 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Inserate werden die fünfgehaltene Korpuszeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüttingen-Wilhelmsbaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pfg. für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale in Deppen: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 10. September 1910.

Nr. 212.

Um die Reichserbschaftsteuer.

Das Berliner Tageblatt behauptete neulich, der Bundesrat sei entschlossen, die Ausdehnung der Reichserbschaftsteuer auf die direkte Linie im Herbst dem Reichstag auszuwerfen. Durch diese Nachricht wurde das sonst recht schwerfällige Berliner Zentrumsblatt, die Germania, wie mit einem Jauberzschlag in rasche Bewegung versetzt, eiligt ersandte sie einen Berichterstatter auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Weg über die Hinterterre an die unterrichtete Stelle, an der sie etwa folgendes erfährt: Eine gewisse Wahrscheinlichkeit spreche dafür, daß Bestrebungen im Gange sind, die darauf hinauszielen, dem Reichstag die Erbschaftsteuer wieder zu unterbreiten; falls es dagegen, daß der Bundesrat schon einen Beschluß in dieser Richtung gefaßt hat. Eine englische Zeitung haben noch nicht einmal der Reichsanwalt und der Reichshofrat eingesehen, man geht auch kaum sehr mit der Annahme, daß man in den Reichstagen vorerst von einer neuen Steuerumlage garrnichts wissen will und daß man namentlich an die Wiederbringung der Reichserbschaftsteuer nicht denkt.

Trotz dieser sehr beruhigenden Aussicht will sich aber das Berliner Zentrumsblatt noch nicht zufrieden geben, es scheint ihm vielmehr notwendig, die Regierung vor einer Wiederbringung der verhassten Steuer auf dem großen Weg noch ausdrücklich zu warnen. Eine solche Wiederbringung würde nach der Germania „eine feierliche Kriegserklärung an die Reichstagsmehrheit“ bedeuten. Die Reichstagsmehrheit, die die Nachlasssteuer zu Fall brachte, und die dafür und für ihre sonstigen zahllosen Schandtaten bei den nächsten Wahlen in eine recht kleine Minderheit verwandelt werden wird, bestand bekanntlich aus Konservativen, Antisemiten und Zentrumsleuten, dem sogenannten „Schwarzblauen Block“. Die Existenz dieses reaktionären Blocks wird von den Beteiligten stets geleugnet, kaum aber wird die leidige Frage einer halbwegs angemessenen Besteuerung des Vermögens auch nur angepißt, so ist schon wieder eine selbsterlöschende Reichstagsmehrheit da, für die die Wiederbringung der Erbschaftsteuer eine „Kriegserklärung“ bedeuten soll.

Nun denkt der trübselige Bethmann-Hollweg sicher an alle anderen Dinge eher als daran, der selbsterlöschenden Schwarzblauen Reichstagsmehrheit den Krieg zu erklären. Was geplant war, was etwas ganz anders. Nicht im Kampf gegen die Rechte und das Zentrum, sondern im Einverständnis mit ihnen sollte die Regierung so etwas wie den Rest einer Erbschaftsteuer einbringen, und diese Steuer sollte dann zum Zeichen der allgemeinen bürgerlichen Sammlung und Versöhnung von allen bürgerlichen Parteien angenommen werden. Aus dieser läppischen auf plumpe Wahlmache abzielenden Romdämie scheint aber nichts werden zu sollen, weil die hinter dem Zentrum und der Rechten stehenden Großgrundbesitzer sich nicht einmal von den paar Bettelepennigen trennen wollen, die sie dieser Epoche kosten würde. Das Zentrum, das unter Bruch seiner heiligsten Schwüre und Versprechungen dem Volk neue ungeheure Lasten an indirekten Steuern aufgeladen hat, ist heute der entschiedenste Kämpfer gegen eine neue Reichserbschaftsteuer, die doch nicht wie Lebensmittelpflicht, Salzsteuer, Zündholzsteuer, Biersteuer etc. die Armen, sondern nur die reichsten Schichten der Bevölkerung treffen würde.

Der Geiz und die Hartnäckigkeit jener Parteien, die nach der Meinung Wilhelms II. das „eheliche Christentum“ vertreten, werden es also wahrscheinlich nicht zulassen, daß es zu der geplanten bürgerlichen Versöhnungsromdämie kommt. Obwohl es ja eine Katastrophe ersten Ranges, die Sammlung der bürgerlichen Parteien gerade auf diesem Gelände vollziehen zu wollen, das der Sozialdemokratie die glänzendste Gelegenheit zum Angriff bietet. Die Sozialdemokratie war es jedoch, die seit jeher mit der größten Entschiedenheit für die Erbschaftsteuer, diese gerechteste aller Steuern, eingetreten ist. Jeden Pennig, den das Reich aus der Erbschaftsteuer einnimmt und noch einnehmen wird, dankt es der Reicht der Sozialdemokratie. Dies wird sich aber nicht mit dem Reichstag im Vorjahre vorgelegt worden sind und von dem Reichstag ein Betrag von 50 Millionen zu erwarten ist, sondern sie verlangt, daß die Erbschaftsteuer nach Art der englischen oder der französischen ausgebaut wird, die jährlich Hunderte von Millionen bringen. Hätte das Reich gleichzeitig mit England oder Frankreich seine Erbschaftsteuer erweitert und ausgebaut, so wären schon Milliarden in die Reichskasse geflossen, die zur Erwidrigung der volkreisenden Aufgaben oder zu großzügigen Kulturwerken im Interesse der Allgemeinheit hätten verwendet werden können. Daß die bestehenden Klassen Deutschlands diese Milliarden in ihre eigenen Taschen fließen lassen und

noch weiter fließen lassen, ist einfach ein Verbrechen an der Gerechtigkeit und das Zentrum nebst den Junkern und Antisemiten ist der Hauptschuldige dieses Verbrechens.

Wir verlangen von den Herrschenden und Besitzenden, daß sie ihre Pflicht an dem Lande, das sie mit schwärmerischen Augenanschlag das Vaterland nennen, in vollem Maße erfüllen, und daß sie sich zunächst wenigstens nicht vaterlandslöser und schmutziger zeigen sollen als ihre englischen und französischen Klassengenossen. Dazu ist eine gründliche Erbschaftsbesteuerung nötig, die jährlich mehrere Hundert Millionen Mark bringt wie die englische oder die französische. Wollten die Herrschenden aber noch groß tun, weil sie sich nach unendlichen Hängen und Würgen genötigt sehen, einen Bettelepennig auf den Mark des Vaterlandes niederzuliegen, so würden sie damit wenig Eindruck auf die Massen machen. Als Schutonen sich noch auf den Wohlstand herauszuspielen, ist Hochstaplers Art! Einsteilen aber langt ja ihre Großmut nicht einmal zu diesem Bettelepennig!

Politische Rundschau.

Bant, 9. September.

Ein Kaiserfest.

In Berlin soll an bestimmten Stellen der Wunsch bestehen, die 40jährige Wiederkehr des Tages der Kaiserproklamation in Versailles durch eine besonders feierliche und prunkvolle Staatszeremonie festlich begehen zu lassen. Es werden, wie es heißt, zwischen Berlin und den bundesfürstlichen Residenzen gegenwärtig Verhandlungen gepflogen, die die gelobte Teilnahme der deutschen Bundesfürsten an der 40jährigen Jubelfeier der Kaiserproklamation erstreben. Für den Fall der großen Oper hat man ja in Berlin seit langem besonderes Verständnis. Wenn man bedenkt, wieviel Prunk, Feiertaglichkeit und Redeschwung schon bei einer Kaiserdenkmalerhöhung in Stolp und bei ähnlichen bedeutungsvollen Anlässen entwickelt werden, so kann man sich kaum vorstellen, wie es erst zugehen muß, wenn eine „besonders prunkvolle und feierliche Staatszeremonie“ veranstaltet werden soll. Lieber das übliche kalte Feiertagsgelächter wird man es aber, das kann schon jetzt prophezeit werden, auch diesmal nicht herausbringen.

Schon der feierliche Akt der Kaiserproklamation in Versailles selbst hat den Spott nächster Kritiker herausgefordert. „Was soll nur der Charaktermajoor?“ hatte Wilhelm I. gefragt, und der ultrakonservative Kriegsminister v. Roon spottete in vertrauten Briefen über „das Kaiserhändchen“, das „aus dem Ei gekrochen“ sei. Die Wiederholung dieses Staatsakts nach 40 Jahren in Form eines großen historischen Festspiels würde noch viel erhaltender wirken, obwohl man, wie gern zugestanden werden soll, in der Kunst des Festlebens und Repräsentierens kolossale Fortschritte gemacht hat. Vermünftiger Weise lohnt also der festliche Vorgang keine Reise nach Berlin, und schwerlich würden die Herren Bundesfürsten dem „monarchischen Prinzip“ dienen, wenn sie sich wirklich, preußischen Drängen folgend, zur großen Jubiläumssahrt an den Strand der Sprea entschließen würden.

Das Volk wird das Ergebnis der mit fieberhaftem Eifer geführten diplomatischen Verhandlungen mit vollendeter Seelenruhe abwarten dürfen. Die Frage, wann endlich das Pfund Fleisch um ein paar Pfennige billiger wird, ist ihm bedeutend wichtiger und interessanter als alle besonders punktoollen und feierlichen Staatszeremonien. Vielleicht glaubt man mit Musik und bunten Fahnen die Wahlstimme von 1911 verbessern zu können, da täuscht man sich gründlich. Das Volk will nicht Spiele sondern Brot!

Ein Kampf auf Leben und Tod.

Die Mitteilungen des Hanlabundes veröffentlichen eine Reihe weiterer genauer Angaben, aus denen hervorgeht, wie der Boploit der Agrarier gegen die Hanlabändler gehandhabt wird. Als Dokument der Zeit sind diese Mitteilungen besonders interessant. Zeigen sie doch, daß der Bund der Landwirte und mit ihm die gesamte Rechte des Reichstags eingeschlossen ist, einen Kampf auf Leben und Tod zu führen, daß man sich also im Lager der äußersten Reaktion der gefährlichen Lage vollständig bewußt ist.

Es besteht die Möglichkeit, bei den nächsten Reichstagswahlen die konservativ-antisemitischen Gruppen bis zur Vernichtung niederzulampfen und zugleich auch dem verärrteten Zentrum eine entzündende Niederlage beizubringen. Diese Möglichkeit ist in der sozialdemokratischen Presse wiederholt unter sorgfältiger Berücksichtigung der politischen Gesamtlage und mit Zahlenangaben nachgewiesen worden. Das ganze Verhalten der Rechten zeigt, daß man den Ernst der Lage

drüben genau so gut kennt wie haben, und daß darum kein Mittel unversucht gelassen wird, eine Umänderung zu Gunsten der Rechten herbeizuführen. Darum müssen auch alle vom Bund und den Bändlern abhängigen Kräfte in ständiger Furcht erhalten werden, daß ihre Werbung nach links, und sei es auch nur zum zahnsten Rationalisierungs, mit ihrer wirtschaftlichen Vernichtung beantwortet werden wird.

Kann man das Vorgehen des Bundes der Landwirte also aus den politischen Verhältnissen begreifen, wenn auch nicht entschuldigen, so ist doch die Ableugnungstaktik, deren er sich gegenüber allen tatsächlichen Feststellungen bedient, unwürdig bis zur Erbärmlichkeit. Als die Berliner Genossen bei den letzten Landtagswahlen jenen privilegierten Wählern mit dem Boploitt drohten, die ihr Wahlprivilegium etwa dazu benötigen würden, den wirklichen Willen der Mehrheit zu fälschen und zu verzerrtlichen, da spielten sie mit offenen Karten und verleugneten weder den Zweck, den sie verfolgten, noch die Mittel, deren sie sich bedienten. Sie handelten eben wie Männer, die für das, was sie tun, auch die Verantwortung übernehmen. Die Bändler, welche Kaufleute und Wirte terrorisieren, um ihre wankende Gewalt Herrschaft zu befestigen, und die hinterher, wenn sie gestört werden, ihre Taten abzuleugnen versuchen, handeln wie trauerige Feiglinge. Sie zeigen durch ihre Kampfweise, daß sie verdienen, zugrunde zu gehen.

Wenn aber freilich der Liberalismus auch bei den kommenden Reichstagswahlen seinem historischen Beruf als Stütze und Zuträger der kontervativ-agrarischen Rechten treu bleibt, dann wird der Bund der Landwirte auch diesmal seinem verdienten Schicksal entgegen — oder der Liberalismus wird es mit ihm teilen.

Was ist eine „politische Versammlung“?

Das preußische Oberverwaltungsgericht hat über diese Frage eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung gefällt. Es handelte sich um die politische Überwachung einer geselligen Zusammenkunft, bei der gesungen, getanzt und musiziert wurde.

Nach fruchtloser Beschwerde wurde Klage erhoben und betont, daß es sich nicht um eine politische Versammlung gehandelt und daher die Polizeibehörde kein Recht gehabt habe, die gesellige Zusammenkunft zu überwachen. Das Oberverwaltungsgericht erachtete die Klage für begründet und führte u. a. aus: Zu politischen Versammlungen könnten nur solche Veranstaltungen gerechnet werden, bei welchen die Absicht bestehe, eine unmittelbare politische Einwirkung auszuüben; die Versammlung müsse zu dem Zwecke einberufen sein, politische Angelegenheiten zu erörtern. Das sei in der Regel nicht der Fall, wenn es sich um Zusammenkünfte zu geselligen Zwecken handle. Das Vereinsgesetz finde aber in solchen Fällen Anwendung, wenn Tatsachen angeführt werden können, aus welchen sich ergebe, daß zur Aufhebung der Behörde gesellige Zusammenkünfte in der Absicht veranstaltet werden, um politische Angelegenheiten zu erörtern.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. September. Einem Kabeltelegramm aus Tokio zufolge wurde Staatssekretär a. D. Dernburg vom Kaiser von Japan empfangen. Er nahm an der Hofstafel teil und erhielt die erste Klasse des Verdienstordens der aufgehenden Sonne. Dernburg erhielt ferner Einladungen von dem Premierminister Marquis Arafura, dem Minister des Äußeren Graf Komura, dem Reichsminister Baron Goto und den hervorragendsten japanischen Finanzleuten.

Konservative Wahlstudien. Das Wahlergebnis ist den Konservativen ein Dorn im Auge. Wo es eingeführt werden soll, bekämpfen sie es so lange wie möglich, wo es besteht, suchen sie es zu durchbrechen und zu umgeben. In ihrer neuesten Nummer gibt nun die „Kreuzzeitung“ ihren lesensinteressanten Anleitungen in der Kunst, trotz Wahlergebnis mit einiger Wahrscheinlichkeit festzustellen, wie die einzelnen Wähler gestimmt haben. Nach den Mitteilungen des genannten Blattes sind schon bei den letzten allgemeinen Wahlen von konservativer Seite Verläufe in dieser Kunst gemacht worden, bei denen ein Spitzsinns entwickelt wurde, der einem Sherlock Holmes Ehre machen würde. Wähler, die gleich in den ersten Tagen die Wählerlisten kontrollierten, wurden ohne weiteres der Sozialdemokratie gutgeschrieben, „weil erfahrungsgemäß nur die unter sozialdemokratischen Einfluß stehenden Arbeiter ein derartiges Interesse an der Wahl nehmen.“ (Womit dem Staatsbürgerlichen Sinn der sozialdemokratischen Arbeiter wider Willen ein wahrhaft glänzendes Zeugnis ausgespielt wird.) Beim Wahlakt selbst wurden diejenigen Arbeiter der Sozialdemokratie zugerechnet, die sich orientiert zeigten und geradeaus zur Wahlgelle



Schritten. (Wiso desto dämlicher sich ein Wähler benimmt, desto sicherer wird er den „Staatsbehaltenden“ zugehört.) Auch die „Rückläufer“ will das konservative Parteiprogramm in vielen Fällen richtig erkannt haben, und zwar dadurch, daß sie in den Augen des sozialdemokratischen Kontrolleur suchen oder seinen Tisch streifen. Der günstige Augenblick, so erfahren, wie die einzelnen Wähler gestimmt haben, ist aber der der Bekanntgabe des Wahlergebnisses, denn in der allgemeinen Befragung seien Sieger und Besiegte an ihrer Haltung sofort von einander zu unterscheiden. Bei Bemerkung einiger Straßenbahnwagen sei festzustellen gewesen, für welche Partei sich die Straßenbahnbeamten entschieden hätten.

Für abhängige Wähler ergibt sich daraus die Lehre: Reimt auch in Acht vor den konservativen Zeichendeutern und Gebärdenführern!

Ein habdlicher Demokrat für den Großblock. In Frankfurt a. M. fand am Mittwoch eine von der fortschrittlichen Volkspartei einberufene Versammlung statt, die sich mit der Rönigsberger Arbeiterbewegung befaßte. Der demokratische Stadtrat Dr. Haas aus Karlsruhe nahm in scharfer Form gegen die Rede Stellung und sagte u. a., daß nur der ewig gekrümmte Rücken der Deutschen daran Schuld sei, daß sich die Fürsten so viel herausnehmen dürften. — Zum Schluß forderte er auf, bei den nächsten Reichstagswahlen mit der Sozialdemokratie zusammenzugehen. Er sagte wörtlich: „Ob einem die Sozialdemokraten unsympathisch sind oder nicht, darauf kommt es nicht an; noch viel ungeschicklicher sind uns jedenfalls die Junker und der schwarz-blaue Block, unsympathischer und vor allen Dingen viel gefährlicher für das deutsche Reich. Einen anderen Weg zur Freiheit als den Großblock gibt es nicht. Seien wir bereit, diesen Weg zu gehen! Freilich muß auch die andere Seite auf das Dogma von der einen reaktionären Masse verzichtet und auf das Vergnügen der Zählung der Stimmen, die in der praktischen Arbeit nichts nützen.“

Rechtsbeamtenversicherung. Der Gesetzentwurf betr. die Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten ist jetzt soweit fertig, daß demnächst die Beratungen mit den preussischen Reichsratsmitgliedern beginnen können. Die Verhandlungen sollen so gefördert werden, daß die Vorlage noch im Herbst an den Bundesrat gelangt. Nach Möglichkeit wird der Entwurf noch vor den Beratungen des Bundesrates veröffentlicht werden, um den beteiligten Kreisen Gelegenheit zu geben, dazu Stellung zu nehmen. Die Grundzüge der kommenden Vorlage lauten sich in allen wesentlichen Punkten auf der zweiten Denkschrift über die Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten auf. Daß die Vorlage dem Reichstag in seiner nächsten Session beschleunigt wird, ist als sicher anzunehmen.

Die Zapferteil im Kriege gegen den „inneren Feind“. Zu der Tatsache, daß auch eine Reihe von Frankfurter Polizeibeamten, die bei den letzten Wahlrechtsdemonstrationen recht brutal gegen das Volk vorgegangen sind, mit Orden bedacht wurden, schreibt die Frankfurter Zeitung: „Eine Anzahl von hiesigen Polizeibeamten wurde mit Orden bedacht. Ihre Namen wurden bei den Vorgängen der Wahlrechtsdemonstrationen viel genannt. Man darf also wohl in diesem Falle von Auszeichnungen wegen mutigen Verhaltens vor dem Feinde, natürlich dem inneren Feinde, sprechen.“

Fleischnot. Im Landwirtschaftsministerium wird eifrigst Material gesammelt über die einzuschlagenden Wege, um dem Notstand abzuhelfen. Demnächst dürften Vertreter des deutschen Fleischerverbandes vom Landwirtschaftsminister empfangen werden, die bereits vor längerer Zeit eine Audienz nachgesucht haben. In dieser Woche wird sich weiterhin noch eine Anzahl weitdeutscher Städte mit der Fleischsteuerung befassen und in Eingaben an die Regierung um Wegfall der Tuberkulinsimpfung und Lössung der Grenzen ersuchen. Das Stadtratsmitgliedkollegium zu Leipzig beschloß auf Antrag unserer Genossen einstimmig, den Rat zu ersuchen, gemeinsam mit den Stadtratsmitgliedern bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß die Grenzsperrung für die Einfuhrung von Vieh und Fleisch auf das für den Seuchenchutz unumgängliche Maß herabgesetzt und die Vieh- und Futtermittelzölle aufgehoben werden. Ferner soll die kaiserliche Staatsregierung die Schlachtsteuer und die Uebergangsabgabe aufheben und die Frachtzölle ermäßigen.

Historische „Sparankheit“. Als während der Kämpfe um die Reichsfinanzreform 1909 den Behörden größtmögliche Sparankheit empfohlen wurde, ergreift man im Bezirk der Oberpostdirektion Düsseldorf, die sich kürzlich erst durch eine besondere Fürsorge für die Postunterbeamten auszeichnete, eine Maßregel, die zweifellos bei genereller Durchführung vom Reich für alle Zeiten den Dales fernhalten wird. Ein Finanzgenosse schlägt nämlich den famosen Plan aus, die „Dienstreichthümer“, die bis dahin nach Bedürfnis verabfolgt wurden, abgezählt den betr. Beamten zur Verfügung zu stellen.

Diese „Sparankheit“, die sich würdig der Verfügung jener oberherrlichen Eisenbahndirektion anreicht, in welcher angeordnet wird, gebrauchte Auereris nach erfolgtem Wenden nochmals zu benutzen, ist charakteristisch für die preussische Bureaucratie: in Kleinigkeiten lächerlich feig, in großen Dingen leichtfertig bis zur Verschwendung. Beweis: Der folgende Fall:

Im vergangenen Jahre kaufte der preussische Justizminister in Epladen (Landkreis Söllingen) für etwa 50 000 M. zur Erweiterung des dortigen Amtsgerichts ein direkt an das bisherige Amtsgebäude anschließendes Gelände mit aufstehendem Gebäude. Seit dieser Zeit steht das angekauft Gebäude leer, das Gartengrundstück ist für wenige Mark jährlich vermietet und — ans Boden denn! feiner. Anstatt dessen hat man jetzt ein ganzes Haus für die Zwecke des Amtsgerichts gemietet. Der Justizminister zahlt also die Miete und muß gleichzeitig die Zinsen von 50 000 M. Raupreis tragen.

Katzenlative Feuerbestattung in Preußen. Die Frage der inkultivierten Feuerbestattung in Preußen hat bereits einmal den Landtag beschäftigt; er sprach sich einstimmig für die Einführung aus. Wie jetzt von unterrichteter Seite gemeldet wird, hat die Regierung einen entsprechenden Gesetzentwurf ausgearbeitet, der dem Abgeordnetenhaus in der nächsten Session zugehen wird.

Noch ein Opfer der Zivillistenenerhöhung. Wegen Majestätsbeleidigung hatte sich in Konstantz der Tagelöhner Paul Kober zu verantworten. Er hatte eine Vorlesung zum Steueramt erhalten, dabei ist ihm der Gedanke an die Zivillistenenerhöhung des Kaisers durch den Kopf geschossen und er hat sich geäußert: „Dem Kaiser laß es nicht mehr, er will mehr Geld von mir haben. Er . . . (folgt die angelegliche Majestätsbeleidigung).“ — Das Gericht hat angenommen, daß er den Ausbruch in der Erregung getan habe und hat ihm milde Umstände zugestanden. Er bekam die zulässige Rindfleischstrafe von einer Woche Gefängnis.

Aus den deutschen Kolonien.

Ein Eulenburgskandal in Ostafrika? Der Redakteur der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung von Roy wurde wegen Beamtenbeleidigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in seinem Blatte einen Artikel veröffentlicht hat, in welchem der Satz vorlaut: „Ferner könnte ein Eulenburgskandal in Dar-es-Salaam unschwer seine Kreise ziehen.“ — Diese Bemerkung ist auf höhere Beamte des Gouvernements bezogen worden. Der Angeklagte hat gegen das Urteil Berufung eingelegt, er will den Beweis der Wahrheit für den erwähnten Satz erbringen, bestritt aber, daß er an die gegenwärtig in der Kolonie tätigen höheren Beamten gedacht habe.

Sibirien. **Accurmpiert nach oben, schäftig nach unten.** Blätter in Zetatsinowla bringen neue Enthüllungen über grobe Mißbräuche bei der dortigen Kanalverwaltung. Danach wurde die Krome systematisch bestohlen, indem alle Vorräte stets nur auf dem Papier vorhanden waren, aber nie wirklich angefaßt wurden. Die Enthüllungen stützen im Zusammenhang mit der Revolution des Kiewer Bezirks. Das Mitglied des Reichsrats Professor Osieroff in Moskau erklärt, er werde demnächst im Reichsrat mit sensationellen Enthüllungen über die Mißwirtschaft im Forstdepartement hervortreten, die sich auf die Verwaltung der Wälder im nördlichen Sibirien beziehen, er werde über grobe Verläufe von Holz an ausländische Gesellschaften zu Spottpreisen berichten. — Dieselbe korruptierte Gesellschaft drückt in unerhörter Weise jede freie Meinung nieder. Ganz natürlich! Wer solchen Sumpf aufdeckt, wird unmoßlich gemacht. So wurden in Moskau außer den bisher verhafteten zwölf angeklagten Anarchisten und Kommunisten weitere dreißig Mitglieder eines „Kommunistenverbandes“ ins Gefängnis geschleppt. Auch in Brjansk wurden Verhaftungen vorgenommen. Auch soll dort eine Bombenfabrik — jedenfalls das Werk von Epjeln — entdeckt sein. Ein Kreuzzug aller Kulturländer gegen diese russische Infiltration wäre am Platze.

Das Ministerkabinett, unter dem Vorsitz des Finanzministers Sokoloff, hat auf Vorschlag des Ministers des Inneren beschloffen, acht neue Anstellungen und Fieken im westlichen Gebiet als Wohnort für Juden herzugeben. — Wie gnädig doch die russische Regierungsbände sein kann! Aus Odessa wird berichtet: Der hiesige Bürgermeister hat verbotene, Ehrlich-Gata 606 im allgemeinen hässlichen Krankenhaus angewendet, da Professor Ehrlich ein Jude sei, weshalb das Mittel doch nur die Gefindung eines Charlatans sein konnte.

Italien. **Einen neuen Zeit hat der Papst erfunden, um die Personen, die innerlich mit dem Katholizismus gebrochen haben oder auf dem Wege dazu sind, moralisch an die Kirche zu fesseln.** Allen Professoren, Pfarrern, Beichtvätern, Predigern und allen Würdenträgern im Dienst der römischen Kongregationen soll ein Eid der Redigialität und der Treue zu allen von Rom verkündeten Lehren, der sie fortan binden soll, abgenommen werden. — Die katholische Kirche muß schon arg in Bedrängnis sein, wenn ihre bisherigen Mittel, durch die der Gläubige doch schon mit Leib und Seele ihr verschrieben ist, nicht ausreichen. — Fort mit einem solchen Seelenfang!

Spanien. **Canalejas gibt nicht nach.** Der spanische Ministerpräsident Canalejas hat dem Madrider Korrespondenten des „Corriere della Sera“ gegenüber erklärt, die vom spanischen Ministerrat gebilligte Antwort Spaniens auf die letzte Note des Vatikans werde keine Verringerung der gegenwärtigen Situation bewirken. — Wie aus Rom berichtet wird, haben diese Erklärungen des spanischen Ministerpräsidenten im Vatikan große Bestürzung hervorgerufen. Denn die darin angelegte Haltung der spanischen Regierung stellt die Karte vor die Entscheidung, entweder ihrerseits einzulassen oder es auf den definitiven Bruch mit Spanien ankommen zu lassen. Eine Wiener Meldung bestätigt die Nachricht, daß die Königin-Mutter Marie Christine nach Österreich überfiedeln will, weil sie im Gegensatz zu ihrem Sohne die Aktion der spanischen Regierung gegen den Vatikan nicht billigt.

Australien. **Das Budget des australischen Arbeiterministeriums,** das in Einnahmen und Ausgaben mit 16 841 629 Pfund Sterling balanziert, enthält folgende Entwürfe: Eine Normalpurdahn soll von Perth nach Brisbane gebaut werden; der Kolonialschiffahrt beträgt 80 Millionen Mark. Für die Landesverteidigung — Bau von Kriegsschiffen, Errichtung von Gesehsfabriken u. — ist eine Summe vorgesehn, die 12,75 Mrd. pro Kopf der Bevölkerung beträgt. Vom 1. Mai ab wird eine einheitliche Briefmarken für die australischen Bundesstaaten eingeführt werden. Das Budget

beschäftigt sich ferner mit den australischen Staatsschulden, Laxisen und den Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten.

Kleine politische Nachrichten. Die österreichischen Manöver werden in diesem Jahre möglichst freigebig durchgeführt. Eine große Anzahl von Personen sind besonders beim Transport von schweren Geschützen auf die Fronten abgedrängt und fast schwer verletzt. — Die tschechische Regierung befaßt sich bei der slowakischen Grenzabteilung in Oberdonau 32 000 Gewehre nicht Seitengewehren. — Ein Vortrag in London beschäftigt am Tage eine neue große englische Dreadnaught-Flotte zu errichten. — Ein kürzlich veröffentlichter Bericht über das Jahr 1909 sagt, daß die Bevölkerung von Irland immer weiter abnimmt. — Das tschechische Parlament beschloß, insgesamt 17 Millionen Dollar für die geplante Weltausstellung in San Francisco im Jahre 1915 flüssig zu machen.

Parteinachrichten.

Das Hoch am Bismarckdenkmal in Frankfurt a. M. Das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. verhandelte Mittwoch das erste Mal über die bekannte Geschichte mit dem Hoch des Genossen Wendel am Bismarckdenkmal. — Die gegen das freisprechende Erkenntnis der Strafkammer eingelegte Berufung des Staatsanwalts wurde verworfen; die Rollen trägt die Staatskasse.

Gewerkschaftliches.

Zur deutschen Werkstarbeiter-Auspeuerung.

Die Bewegung hat infolgedessen eine Erweiterung erfahren, als abermals aus den bekannten Gründen — Verweigerung der Anfertigung von Streikarbeit — die Arbeiter zweier Betriebe die Arbeit verweigern. Die Arbeiter der Firma Riemeyer-Hamburg Steinwälder mußten schon vor ca. 14 Tagen die Arbeit einstellen. Kammerhe stellte die gleiche Firma auch an die Arbeiter ihrer Zwangsbekleidungs in Harburg a. d. Elbe die Zumutung, Streikarbeit zu verrichten, worauf ca. 200 Arbeiter den Betrieb verließen. Damit ist die Bewegung auch in das Hamburg benachbarte Industriegebiet übergegriffen. Die Firma Michajew, Altona-Ottensen, welche sich bisher einigermäßen neutral verhielt, wollte nunmehr auch die so sehr begehrte Streikarbeit fertigstellen sehen. Darauf stellten 50 Arbeiter der Stahlformerei die Arbeit ein.

Achtung Maschinisten, Heizer, Motor- und Kraftfahrer! In der Jahresabstufung vom 2. Bayer u. Co., in Dörfelufen sind Differenzen ausgebrochen. — Zuzug von Maschinisten, Heizer und verwandten Berufskollegen ist streng festzuhalten.

Englische Kämpfe in England. Aus London wird gemeldet: Von den Einwohnern wurden 5000 Schiffszimmerleute Donnerstag nachmittags entlassen. Abends erfolgten weitere Entlassungen.

Ein großer Kampf ist auch im Bergbau in Sicht — In Cardiff beschloffen 1200 Bergarbeiter der westlichen Cambrian-Gruben in einem Sympathiestreik für die Arbeiter anderer Gruben einzutreten.

Lokales.

Samt, 9. September.

Soziales aus Stadt und Land.

Zur Bekämpfung der Tuberkulose und der Aerekrantheit haben für 1910 das Amt Rüttingen 3000 Mark, Stadt Delmenhorst 2000 Mark, Stadt Oldenburg, die Kette Oldenburg, Weite und Cloppenburg je 1000 Mark, das Jever 700 Mark, das Amt Delmenhorst 500 Mark, das Amt Wehla 300 Mark und das Amt Bantjungen 200 Mark bereitgestellt. In den Bezirken der übrigen Kette sind Städte stehen nach der neuesten Sonderausgabe zum Sozialsicherungs-Boten keine Mittel zur Verfügung.

Am Alters- und Invalidenrenten entfielen im Herzogtum Oldenburg Ende 1909 auf 1000 Einwohner durchschnittlich 10 Renten (der Versicherungs-Anstalt mit 1541,48 Mark; am meisten auf die Stadt Jever, nämlich auf 1000 Einwohner 15 Renten mit 2328,23 Mark, am wenigsten auf das Amt Rüttingen, 4,4 Renten mit 737,42 Mark, auf die Stadt Oldenburg 10,1 Renten mit 1623,87 Mark, auf das Amt Oldenburg 9,3 Renten mit 1506,40 Mark. Zu geringe Anzahl in Rüttingen erklärt sich daraus, daß hier die meisten bei der Versicherungs-Anstalt Hannover wo hinhören.

Zu einer Verminderung der Ausgaben für Verwaltung, Heilbehandlung und Invalidenpensionen und Herabsetzung des Zinsfußes für Darlehen auf 3 1/2 Proz. hat das Reichsversicherungsamt im Mai d. J. die Versicherungsanstalten mit Rücksicht auf deren wirtschaftliche Lage aufgefordert. Da die Verwaltungskosten der Versicherungsanstalt Oldenburg sich bereits unter dem Durchschnitt bewegen, so ist davon nichts wesentliches mehr zu hören. Bei einer Neigung zum Steigen sollen die Rollen für Heilbehandlung in folgender Richtung eingeschränkt werden: Heilbehandlungen und Zuschüsse in Anstalten oder Bädern, mit denen feste Verabredungen nicht getroffen sind, sollen nur ausnahmsweise und nur, wenn spezifische Behandlung nötig ist, abgenommen werden. Erholungskuren außerhalb des Genesungsortes können werden nicht mehr gewährt oder unterbunden. Danksenkungen in vorgeschrittenem Stadium sollen trotz der minder günstigen Erfahrungen auch in Zukunft nicht grundsätzlich zurückgewiesen, sondern berücksichtigt werden, soweit der Verlauf der Krankheit die Aussichten günstiger erscheinen läßt. Hinsichtlich der Gewährung von Beihilfen zu häuslichen Heilbehandlungen ist bei den bisherigen Umständen, um mit den beschränkten Mitteln einer tüchtig großen Zahl von Verletzten die Vorteile des Heilbehandlung beschränken zu können, soll noch mehr als bisher auf die Bewilligung anderer Stellen hingewirkt werden. Bei der Gewährung von Darlehen ist hier von vornherein nur in einem beschränkten Maße beim Vorhandensein besonderer Gründe ein Zinsfuß von weniger als 3 1/2 Proz. zugestanden, weil es unzulässig erschien,

einigen Versicherten Vorteile auf Kosten der übrigen zuwenden. Die Befassung eines dreiprozentigen Darlehens von 3000 M. bedeutet nach der gegenwärtigen Höhe des Hypothekenzinsfußes die Zuwendung von jährlich 30 Mark. Von dem gegenwärtigen Gesamtbetrage der niedriger als 3 1/2 Prozent und zwar zu 3 Prozent verzinslichen Darlehen — 431 673 M. — entfallen 264 473 M. auf Darlehen an 98 Kolonisten, bei denen die Erhöhung des Zinsfußes einzutreten haben wird, soweit die Darlehen nicht abgelassen werden können. Der Rest entfällt mit 138 000 M. auf Anstalten zur Bekämpfung der Tuberkulose, die der Versicherungsanstalt Vorteile hinsichtlich der Aufnahme von Kranken gewähren. Dessen ist die Zinsenminderung auch weiter zu nehmen, sie mindert leistungsfähigen Bau-Genossenschaften für einen Zeitraum von längstens fünf Jahren einzuräumen. — Es kennzeichnet unsern ganzen politischen Kurs im Reich, daß das Reichsversicherungsamt die Verminderung für Heilbesuchen und Invalidenhauspflege angeordnet hat. Kulturaufgaben werden aber trotz alledem nicht — wie die Herren sagen. Die Arbeiter mögen das bei der nächsten Reichstagswahl beachten!

Eine Sitzung des Gemeinderats findet Montag den 12. September, nachmittags 4 Uhr, im Rathsaussitzungslokal statt mit folgender Tagesordnung:

1. Ergebnis der Ausschreibung für den Bau der Hülfschule und Beschlußfassung über die Vergütung der Arbeiten.
2. Bericht der Baukommission über den Antrag des Steinsehermeisters Müller.
3. Anträge auf Enthebung von der Eigenschaft eines Eckmanns des Gemeinderats.
4. Abänderung des Statuts der Rittlinger Sportasse.
5. Besuch des Fußunternehmers Borgward, betreff. Erbauung eines Stalles auf dem Wiesenhof auf eigene Kosten.
6. Aenderungen der Baupolizeiordnung.
7. Verpachtung der Anklagshäuser.
8. Bereitstellung der Mittel für die Einführung von Spielnachmittagen für die Schulkinder.
9. Verschiedenes.

Der angenehme Herbst, der die Bäder in der See noch zu recht wolkenden macht, hat auch manche Gärten im schönen Flor erhalten. Viele Blumen blühen noch; ja in einzelnen Gärten herrscht ein Blumenfor in zweiter Auflage. Hoffentlich hält das schöne Herbstwetter noch recht lange an.

Eine neue Verkehrsroute vom Herzogtum Oldenburg und den angrenzenden Gebieten (Distriktsland, Holland bis Groningen, Provinz Hannover, im Norden bis Stade, im Süden bis Nienburg usw.) erschien soeben im Verlage von Carl Wüstermann, Buchhandlung, Oldenburg, Stauffstraße 19. Die sehr sauber in farbiger Lithographie ausgeführte Karte ist bis auf die neueste Zeit ergänzt und enthält sämtliche Eisenbahnlinien, die Haupt- und Nebenbahnen für Radfahrer usw. Der billige Preis von 25 Pfg. der handlichen Karte in Schutzumschlag wird sicher viele, besonders Geschäfts- und Vergnügungstreibende und Radfahrer veranlassen, sich dieselbe anzuschaffen.

Wilhelmshaven, 9. September.

Marinennachrichten. An Stelle des an die Tafel verkauften Linienhüses „Rufstift Friedrich Wilhelm“ tritt das Linienhüses „Brandenburg“ als Stammschiff der Reservedivision der Nordsee. Weilschiff bleibt das Linienhüses „Wdrich“. — Das Linienhüses „Pofen“ ist hier eingetroffen. An die Besatzungen der auf der westafrikanischen Station befindlichen Schiffe „Panther“ und „Eber“ können Privatpakete zu den bekannten Verbandsvorschriften kostenfrei geschickt werden, wenn sie bis spätestens 3. Oktober 1910 bei der Expeditionsfirma W. Rohde u. Co. in Hamburg porto- und bestellgeldfrei einlaufen. Für Verpackungs- und Abgabegeld im Seehafen sind außerdem die der annehmenden Postanstalt 30 Pfg. zu entrichten.

An die Besatzungen der Kriegsschiffe „Planet“ und „Cormoran“ können Weidnachts-Privatpakete zu den bekannten Verbandsvorschriften kostenfrei geschickt werden, wenn die für „Planet“ und „Cormoran“ bestimmten Pakete spätestens bis zum 14. Oktober 1910 bei der Firma Matthias Rohde u. Jürgens, Bremen, und die für „Otter“ bis zum 15. September 1910 bei der Firma Matthias Rohde u. Co. in Hamburg porto- und bestellgeldfrei eintraffen.

Der große Kreuzer „Gneisenau“ wird nach den Nachrichten für die Ende November d. J. anzutretende Reise nach Ostasien ausgerüstet.

Der neue große Panzerkreuzer „der Tonn“ wird nach Ablauf seiner Probefahrten voraussichtlich Anfang nächsten Jahres eine Fahrt nach Südamerika unternehmen.

Wegen Landesverrats wurde gestern hier, wie gemeldet wird, ein Photograph U. verhaftet. Derselbe war auf der Werk beschäftigt. Er soll verhaftet haben, Pläne an eine

auswärtige Macht zu verkaufen. Die Sache scheint mit der Spionage auf Vortum zusammenzuhängen.

Der Weiserringer-Wettreiz, der morgen abend in der Burg Hohenzollern seinen Anfang nimmt, dürfte im Publikum großes Interesse erwecken, da hier Ringer von Ruf sich mit ihren Kräften und Fähigkeiten im Ringkampf messen werden. Außerdem ist hier ein Variété-Programm aufgestellt, das, wie verlautet, ebenfalls sehr wirksam ist.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 9. September.

Vermorfen wurde vom Reichsgericht die Revision des vom Schwurgericht wegen Ermordung seines Bruders zum Tode und wegen des Vaters- und Muttermords zu zweimal lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilten Buchdruckerlehrlings Wolf Denter. Das Schöffengericht hängt jetzt von der Entscheidung des Grobgerichts ab.

Im Boote um die Erde. Ein Inyoceantiges Boot, das einen weichen Wimpel mit schwarzem Streifen führt, kam, von Glesfeth kommend, hier am Mittwoch an. Der Besizer ist ein junger Schwede, der mit seinem Fahrzeug von Göttingen kommt. Er war in Kiel, Bremerhaven, und will über den Gunte-Gms-Ranal zur Enis und auf weiteren Flußläufen nach Paris fahren. Dann will er über Mitteländische Meer nach dem Orient und dann weiter unter Benützung der verschiedensten Flußläufe und Kanäle nach seiner Heimat zurück.

Bremen, 9. September.

Mit anonymen Briefen wurden hier in letzter Zeit wieder Erpressungsversuche gemacht. Zwei Personen wurden verhaftet, als sie im Begriff waren, die der hiesigen Hauptpost die erwarteten Briefe mit den Geldbeträgen abzuholen. Der 21jährige Malergeselle, der in einer hiesigen Herberge logiert hatte, gab bei seiner Vernehmung zu, die in Frage stehenden Briefe geschrieben zu haben. Er will durch das Lesen schlechter Romane zu der Tat verführt worden sein.

Emden, 9. September.

Der Arbeiter-Radfahrerverein vorwärts hält Sonntag den 11. September sein fünftes Stiftungsfest im Tiokol ad. Vormittags findet Frühkonzert im Hotel Welloue statt. Nachmittags ist Korfahrt durch die Stadt und später Kunst- und Reigenhören, sowie Fußball mit Ueberrassungen im Tiokol. Wir weisen hiermit noch darauf hin.

Leer, 9. September.

Die von dem Gesangsverein Eintracht in Leer veranstaltete Jubelfeier seines 15jährigen Bestehens verspricht, nachdem das Programm fertiggestellt ist, der organisirten Arbeitergesellschaft Leers und auswärtigen Gälten einige frohe Stunden. Das Programm ist wie folgt aufgestellt: Nachdem um 10 Uhr die auswärtigen Brudervereine und Gäste empfangen sind, findet um 11 Uhr im Fischerhause Lokale, Wörde, ein Rommersstahl, bestehend in Instrumental- und Gesangs-Vorträgen und dekorativer Aufführung und werden sämtliche Vereine daran mitwirken. Um 1 Uhr beginnt alsdann das Festessen, hieran anschließend um 2 Uhr die Chorprobe der Mitglieder des Nordwestdeutschen Arbeiter-Sängerbundes bei Hülcher. Die Nachmittagsfeier in Rösch Etablissement beginnt um 3 1/2 Uhr mit Gartenkonzert der gesamten Leerer Stadtkapelle. Um 4 1/2 Uhr gelangen die Chorlieder Gebt Raum von Regri und der Sturm von Uihmann zum Vortrage, gefolgt von den Mitgliedern des Nordwestdeutschen Arbeiter-Sängerbundes. Die Saalfeier beginnt um 5 Uhr (bei Rösch), wo alsdann die Vorträge der einzelnen Vereine zu Gehör kommen, welche sowohl in Freireisen, als auch Vorträgen der bedeutendsten Komponisten bestehen, so u. a. dem Festgange von Uihmann, Der Wälderföhnlingssturm, Dem Lenz entgegen, das schöne Mojarische Lied: Weihe des Gelanges usw. Nach dem beginnt um 7 Uhr der Fußball in beiden Sälen, bei dem, der keine Mühe und Kosten scheut hat, auf einen starken Besuch sowohl der auswärtigen wie hiesigen Kollegen hoffen darf, um so mehr, da der Gesangsverein den ihn gestellten Aufgaben in jeder Beziehung gerecht geworden ist, wenn es galt, ein Arbeiterfest verschönern zu helfen. Da die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten sind, ist es jedem Kollegen ermöglicht, einige frohe und gemuthliche Stunden sich zu gönnen. Darum sei die Parole: Auf zu der 15jährigen Jubelfeier des Gesangsvereins Eintracht.

Neueste Nachrichten.

Kingen, 9. Septbr. Auf der Station Albergen wurde gestern abend das zweijährige Söhnchen der Familie Bunker überfahren und getödtet. Es war trotz geschlossener Schranken auf die Schienen geraten.

Frankfurt a. M., 9. Sept. Das bereits angekündigte sozialdemokratische Massenmeeting findet am Sonntag hier im Tiokolgarten statt. Die Tagesordnung lautet: Die Kulturgesellschaft des internationalen Proletariats. Es werden vier ausländische Redner sprechen und zwar Jourdès, Paris, Vandervelde, Brüssel, Keir Hardie, London und Oldel, Wien.

Breslau, 9. Septbr. Die Oder und ihre Nebenflüsse steigen. Es wird eine ähnliche Katastrophe wie im Jahre 1907 befürchtet.

London, 9. Sept. In der Spionageaffäre des deutschen Leutnants Helm lautet die Anklage auf unerlaubte Anefertigung von Zeichnungen der Forts Hildley Redoute, Farlington.

Köln, 9. Septbr. Das Boykottkomitee von Salonik hat gestern den Boykott auch gegen die von Aetia kommenden Waren ausgedehnt.

Wetterbericht für den 10. September.
Gleitschicht, wechselnde Bewölkung, schwache nördliche Winde, vereinzelt etwas Regen.

Aus aller Welt.
Schmuggelern auf einem Schlachthof. Wegen den Direktor und eine Anzahl Arbeiter auf dem Schlachthof in

Meibersch hat die Staatsanwaltschaft Anklage erhoben wegen Nahrungsmittelfälschung. Auf dem dortigen Schlachthof sind in letzter Zeit erhebliche Schmuggelungen vorgekommen.

Nach berühmten Vorbildern. Aus Dortmund wird gemeldet: Der in Haft befindliche Direktor Ohm von der verkrachten Niederdeutschen Bank ist erkrankt. Er läßt sich vorläufig nicht vernehmen und hat dem Untersuchungsrichter erklärt, er sei so abgespannt, daß er den Vernehmungen zurzeit nicht mehr folgen könne.

Berlin bei Nacht. Wegen Stuppel wurde die verwitwete Amtsgerichtsrätin Schönmann in Berlin, die ihre beiden 14 und 16 Jahre alten Töchter nachts auf der Friedrichstraße zur Unruhezeit angehalten hat und ein hochgelegenes Absteigequartier unterließ, zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, eine weitere Angeklagte erhielt anderthalb Jahre Gefängnis.

Weiter verhandelte die Ferienstrafkammer zu Berlin gegen den Kaufmann, früheren Leutnant, Erdmann und gegen die Buchmacherin Ella Fingelberg. Der Leutnant hatte in England die höchste Tochter eines Hoteliers kennen gelernt. Die Folgen der Liebschaft sollte die Fingelberg befechtigen, wobei das junge Mädchen verstarb. Das Gericht verurteilte beide wegen Beihilfe zur verurtheilten Verbreitung in Idealconturrenz mit schätzlicher Täufung und erkannte gegen den Angeklagten E. auf sechs Monate, gegen die F. auf drei Monate Gefängnis. Das Gericht nahm an, daß sehr erhebliche Milderungsgründe vorliegen und die Angeklagten sich in einer gewissen Zwangslage befänden.

Die Cholera in Wien. Aus Wien wird geschrieben: Nach einem Communiqué des Sanitätsdepartements des Ministeriums des Innern sind hier drei Erkrankungen an asiatischer Cholera aufgetreten. Der Blumengärtner Josef Gassehuber ist in der Nacht zum 6. September erkrankt und am nachmittag dieses Tages gestorben. Seine Ehefrau und die zehnjährige Tochter Anna sind gleichfalls an asiatischer Cholera erkrankt und befinden sich, vollkommen isolirt, im Kaiser Franz Josef-Hospital. Die Herkunft der Infektion ist bisher unaufgeklärt. Die notwendigen Maßnahmen sind getroffen.

Kleine Tageschronik. Auf der Bahnstrecke Ottbergen-Northheim in der Nähe der Station Garbesen wurden dem Eisenbahnschaffner Hundertmark beide Beine abgehauen. — Nach Unterschlagung von über 16 000 M. wurde der Bureaugehilfe Beldach aus Wilmersdorf hängig. — Von tollstühnigen Fuhren wurden in Frankfurt a. M. mehrere Beiwagen gebissen und mußten in das Seidner Balneuminstitut geschafft werden. — Beim Bau des Bremer Colonietempels stürzte eine Wandbetondecke ein. Zwei Schloffer wurden erschlagen, ein dritter schwer verletzt. — Das Reichsgericht verurteilt die Revision des Arbeiters Hölle, der am 28. April vom Schwurgericht Hamburg wegen Raubmordes, begangen am 12. Januar an der Wandlöhnerin Wierke, zum Tode verurteilt worden war. — Von den auf der Jacht Solowaren in Stuppenberg verschütteten drei Bergleute wurden zwei Mann lebend und einer tot geborgen. — Die bekannte Papierfabrik „Walden“ bei Hirschberg ist niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt. — Die beiden Kinder des Bahnbewachters Betsch in Wätzburg gingen, um Kaffee zu kochen, Petroleum ins Feuer. Die Räume erloschen, die Kinder gerieten in Brand und kamen in den Flammen um. — In einem in der Nähe von Fünftirchen gelegenen Dorfe erdoltschte ein Anseht die 16jährige Tochter seines Bruders, sowie die 75jährige Großmutter des Kindes aus Rache. — Die Heilanstalt des Dr. Waremig in Otwast in Ruffsch-Polen wurde von verurtheilten Banditen überfallen und ausgeraubt.

Neueste Nachrichten.

Kingen, 9. Septbr. Auf der Station Albergen wurde gestern abend das zweijährige Söhnchen der Familie Bunker überfahren und getödtet. Es war trotz geschlossener Schranken auf die Schienen geraten.

Frankfurt a. M., 9. Sept. Das bereits angekündigte sozialdemokratische Massenmeeting findet am Sonntag hier im Tiokolgarten statt. Die Tagesordnung lautet: Die Kulturgesellschaft des internationalen Proletariats. Es werden vier ausländische Redner sprechen und zwar Jourdès, Paris, Vandervelde, Brüssel, Keir Hardie, London und Oldel, Wien.

Breslau, 9. Septbr. Die Oder und ihre Nebenflüsse steigen. Es wird eine ähnliche Katastrophe wie im Jahre 1907 befürchtet.

London, 9. Sept. In der Spionageaffäre des deutschen Leutnants Helm lautet die Anklage auf unerlaubte Anefertigung von Zeichnungen der Forts Hildley Redoute, Farlington.

Köln, 9. Septbr. Das Boykottkomitee von Salonik hat gestern den Boykott auch gegen die von Aetia kommenden Waren ausgedehnt.

Wetterbericht für den 10. September.
Gleitschicht, wechselnde Bewölkung, schwache nördliche Winde, vereinzelt etwas Regen.

Brennwaerl, Rebafter: J. Jacob in Kant. Verlag von Paul Hug in Kant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Kant.

Dierzu zwei Beilagen.

Hervorragend billige Gelegenheitskäufe!

Nur noch wenige Tage!

- | | | | |
|--|----------|--|---------|
| 1 Posten Damenhemden, gute Qualität | 95 Pfl. | 1 Posten Kaffeedecken, vorzugsweise sonst teure Qualitäten | 85 Pfl. |
| 1 „ Damenhemden, darunter mit echter Madras-Passe | 125 Pfl. | 1 „ Tischtücher, lang und breit | 95 Pfl. |
| 1 „ Damenhosen, mit breitem Steckerreim | 95 Pfl. | 1 „ Handtuchstoff, schweres Gerstenkorn | 29 Pfl. |
| 1 „ Nachjacken, Koper und Piqué | 110 Pfl. | 1 „ Hemdentuche, 80 cm breit | 25 Pfl. |
| 1 „ eleg. Tändelschürzen mit Träger | 95 Pfl. | 1 „ Schürzenstoff, ca. 120 cm imit. Wiener Leinen | 59 Pfl. |
| 1 „ Miederschürzen aus imit. Wiener Leinen, sehr breit | 98 Pfl. | 1 „ eleg. Diagonal-Kleiderstoffe, viele Farben | 95 Pfl. |

Strauss & Co.

Marktstrasse 29a, gegenüber der Kieler Strasse.

Bildungsausschuss Rüstringen-Wilhelmshaven.

Donnerstag den 22. September
in Sadewassers Tivoli, Heppens:

Walkotte-Quartett-Kunstabend

Einlass 7 1/2 Uhr, Anfang punkt 8 1/2 Uhr abends.

— Rauchen verboten. —

Programme liegen auf den Saaltischen aus. Eintritt 50 g
— Karten sind an den bekannten Stellen zu haben. —

Zu diesem genussreichen Kunst- und Liederabend des
in Arbeiterkreisen wohlbekanntesten Künstlerpaares Herrn
und Frau Walkotte ladet die Arbeiterschaft freundl. ein
Der Bildungsausschuss.

NB. Die Mitglieder des Jugendbundes haben unter
Vorzeigung ihres Ausweises freien Zutritt.

Siebethsburger Hof

Sonnabend abend und
Sonntag:



**Großes Enten- und
Sühner-Anstegeln**

Um rege Beteiligung bitten
W. Heinken, Kirchreihe.



Zentralverband der Zimmerer
Zentralfelle Delmenhorst.

Sonntag den 18. Septbr.:

23. Stiftungsfest 23.

verbunden mit
Frettschießen und Verlosung
im Hotel Oldenburger Hof
Inhaber: M. Sittig.

Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr nachts.
Herrenarten im Vorverkauf 50 Pf.,
an der Kasse 75 Pf., Damenarten
20 Pf. Das Komitee.



Hotel Schütting, Varel.

Sonntag den 11. September

: BALL :

Hierzu laden freundlichst ein
Vorchers & Kunze.

Nordenham-Atens.

Rüstringer Hof.

Sonntag den 11. Septbr.:

Grosser Ball

Anfang nachm. 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Georg Bitter.

Bahnhofs-Restaur. Oltiem

Hält sich allen Musikern
und Vereinen bestens empfohlen.
Schöner großer Garten, verdeckte
doppelte Kegelbahn, Bieranda, Klub-
zimmer, Karussell und Schaukel.
Wahlungslokal

Siegfried Klische i. B.

Rechnungen

(1/2, 1/3, 1/4, 1/5 Bogen)

Quittungen, einzeln u. in Blocks,
Lohnzettel usw.

— empfehlen —

Paul Hug & Co.

Sande-Sanderbusch.

Sonntag den 11. Septbr.:

Grosser Ball

(Ziegler-Abjchiedsfeier)

wozu freundlichst einladet

J. H. Rohlf's.

Auf Kredit!

Heren-, Damen- und
Kinder-Garderoben
Bett- und Leibwäsche.

Auswahl
kolossal!
Billigste Preise!!
Niedrigste Anzahlung!
Wöchentlich
Abzahlung 1 Mk.

W. Nissenfeld
Großes Warenverzeichniss
Bau-Wilhelmshaven
Willemsstr. 11 Nr. 27.

Alles auf Kredit!

Möbel und Polsterwaren
Gardinen, Teppiche.

Alte
Kunden
ohne Anzahlung
beliebige
Abzahlung.

Unentgeltliche Stellenvermittlung
für weibliche Dienstboten
befindet sich bei Frau **Wehrle**,
Bant, Grenzstraße 20.

Achtung! Maser!

Sonnabend den 10. Septbr., abends 8.30 Uhr
beim Wirt **Satweland**, Grenzstr. 38:

Ausserordentl. Versammlung.

- Tagesordnung:**
1. Die letzten wirtschaftlichen Kämpfe und die Aufgaben unserer Organisation. Referent **Koll. Strein**, Leipzig.
 2. Diskussion.
- Sämtliche Berufscollegen sind verpflichtet, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Der Vorstand.

Variété und Kinematograph Edelweiss

Bant, Börsenstraße 41.
Täglich abwechselnd humoristische und kinematographische
Vorführungen. — Ab Mittwoch den 7. Septbr. jeden Abend
die tolle **Burleske**

Bant unter Wasser.

Die lachen Tränen. Das Tollste vom Tollsten.
Gemischter Bier Glas 10 Pf.
Hierzu ladet freundlichst ein **Die Direktion.**

Gesangverein Eintracht, beer.

Sonntag den 11. September er.
in den festlich dekorierten Etablissements der Herren
Fischer und Lösch zu Leer:

15. Stiftungs-Fest

- Festprogramm:**
- Vorm. 10 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine und Gäste.
 - Vorm. 11 Uhr: Kommerz bei Fischer-Wörde (Instrumental- und Gesangsvorträge nebst großen Lieberatschungen).
 - Nachm. 1 Uhr: Festessen bei Fischer-Wörde.
 - Nachm. 2 Uhr: Chorprobe der Bundesvereine.
 - Nachm. 3 1/2 Uhr: Garten-Konzert der Stadtkapelle.
 - Nachm. 4 1/2 Uhr: Chorlieder-Vorträge der Mitglieder des Nordwestdeutschen Arbeiter-Sängerbundes.
 - Nachm. 5 Uhr: Beginn der Saalfest (Instrumental- u. Gesangsvorträge der einzelnen Bundesvereine).
 - Abends 7 Uhr: **Großer Ball** in den Sälen Fischer u. Lösch.

Entree: Herren 30 Pf., Damen 20 Pf.
Langband 1.00 Mk., Auswärtige 50 Pf.
Zu rege Beteiligung der organisierten Arbeiterschaft ladet
freundlichst ein **Das Festkomitee.**

::: Delmenhorst. :::

Familien-Krankenalle f. nördl. Stadtgeb. u. Schulabt Deidhorst
Am Sonntag den 11. September
in Sudmanns Hotel:

9. Stiftungsfest

Anfang des Balles 6 Uhr abends. Karten im Vorverkauf
für Herren 75 g, Damen 25 g, an der Kasse für Herren 1.-,
Damen 30 g. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Das Festkomitee.

Codes-Anzeige.

Heute morgen 1 1/2 Uhr entließ nach langem Leiden
meine liebe Frau und meiner beiden Kinder treuversorgende Mutter

Maria Blohm, geb. Herzog

im Alter von 25 Jahren und 3 Monaten. Dies zeigen
allen Bekannten schmerzgefällt an
Bant, den 9. September 1910.

Emil Blohm nebst Kindern u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag, nachm. 2 Uhr,
vom Trauerhause, Börsenstraße 38, aus statt.

Bürgerverein Neubremen.
Die Mitglieder-Versammlung
fällt diesen Monat aus.
Der Vorstand.



Arbeiter-Turn-Verein Heppens.
Umsichtshalber findet unl. künftige
Versammlung am 17. d. M. statt.
Wegen reichhaltiger Tagesordnung
werden sämtliche Mitglieder gebeten,
pünktlich zu erscheinen.
Eintrittskarten zum Kränzchen am
23. September sind beim Komitee
in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.

Eala freya Fresena.
Morgen Sonntag, 11. Sept.
nachmittags 4 1/2 Uhr:

Versammlung
in Heppens
im Restaurant Heinrichshof
(Barthausen), Villenbaugebiet.
Der Vorstand.

Gesangverein Freiheit Sande
Sonntag den 11. Septbr.
abends 7 Uhr:

Versammlung
im Vereinslokal.
Das Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder (aktive u. passive) ist erwünscht.
Der Vorstand.

Achtung!

Alle Rauchlustigen und Spiß-
barbesitzer, welche einem neu zu
gründenden Verein beitreten wollen,
werden gebeten, zwecks näherer Be-
sprechung sich am

Sonnabend d. 10. Sept.
abends 8 1/2 Uhr
im Restaurant **Griff Men**, Bremer
Straße 50, einzufinden.

**Mehrere Rauch-
und Spißbart-Zutreffenden**

Achtung!

Diejenigen, die sich für die Gel-
dung eines Arbeiter-Athletenklubs
interessieren, wollen sich am **Son-
tag den 11. September**, nachm.
2 Uhr, im Restaurant **Schäfer**,
Oldenburger Straße, ein-
finden. **Mehrere Interessenten.**
Oldenburg.

Unentgeltliche Auskunft

in Sachen der sozialen Versicherungs-
gesetz, Gewerbrecht etc.
Karl Heilmann, Elenstr. 8b.

Deutscher Metallarb.-Verband

Berwaltungsstelle Leer.

Nachruf!

Am Mittwoch morgen starb
nach kurzer Krankheit unser
treues Mitglied, der Former

Gerhard Feldkamp

im Alter von 51 Jahren.
Wir werden ihm ein ehren-
volles Andenken bewahren.
Die Ortsverwaltung.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei der Beerdigung unserer
lieben **Helmut** sagen wir
hiermit unsern herzlichsten Dank.
H. Reusch und Frau.

Einen Schritt weiter!

Von Julian Vorhardt.

Ueber die Bildungsarbeit der Partei enthält der soeben erscheinende Vorstandsbericht Mitteilungen, die manchen in Erstaußen sehen werden. Gewiß war es uns, niemals zweifelhaft, daß der Bildungsbedarf im deutschen Proletariat groß ist. Aber wer hätte geglaubt, daß er nach knapp vierjähriger Tätigkeit des Bildungsausschusses in so geregelter Bahn und zu so machtvoller Betätigung gefleitet sein würde, daß die Arbeiter aus ihren großemwärtigen Beiträgen innerhalb eines einzigen Jahres mehr als eine halbe Million Mark dafür aufbringen würden? 508 567 Mark beträgt die Summe, die während des letzten Geschäftsjahres an 150 Orten insgesamt für Bildungszwecke ausgegeben worden ist! Das ist aber bei weitem nicht alles, da eine Reihe von Orten keine genauen Angaben gemacht haben und deshalb in die Statistik nicht aufgenommen werden konnten. — Nun darf man das natürlich nicht so verstehen, als ob diese Summe von der Partei und den Gewerkschaften zugesprochen worden wäre. Sondern hieron gehen die Einnahmen ab, die die einzelnen Veranstaltungen brachten. Wie hoch danach der gesamte Aufschuß war, ist nicht von allen Orten angegeben worden. Ein ungefähres Bild kann man sich machen, wenn man erfährt, daß in 69 Orten zusammen 64 400 Mark beigelegt wurden. Da insgesamt 240 Orte, jedoch von sehr ungleicher Größe, in Betracht kommen, wird man die gesamten Aufschüsse auf 125 000 bis 150 000 Mark veranschlagen dürfen.

Das ist für diese Summe geleistet worden? — Der Fragebogen des Bildungsausschusses wurde an 341 Orte gefandt, von denen aber nur 240 geantwortet haben. Leider sind nicht alle Angaben vollständig. Nur von 285 Vortrags- und Unterrichtsstellen liegen Angaben über die Beteiligung vor; es nahmen daran 36 644 Hörer teil. Diese Angabe umfaßt 185 Orte, in denen jedoch insgesamt 324 Kurse veranstaltet wurden. Also schon diese Teilnehmerzahl ist viel kleiner als die Wirklichkeit; dazu kommen die 55 Orte, aus denen die Angabe der Teilnehmerzahl fehlt, sowie die 101 Orte, die überhaupt nicht geantwortet haben. Außerdem noch 502 wissenschaftliche Einzelvorträge. Es wird also sicherlich viel zu niedrig gegriffen sein, wenn man die Zahl derjenigen Genossen, die von der wissenschaftlichen Bildungsarbeit des vergangenen Jahres erreicht worden sind, auf 100 000 schätzt. Und hierzu kommen nun noch die Theaterveranstaltungen, Tischtennisspiele, Konzerte, Märchenabende u., die alle in den obigen Ausgabebereichen mit enthalten sind.

So dürfen wir alles in allem einen mächtigen und hoch erfreulichen Aufschwung unserer Bildungsarbeit konstatieren. Nun ist es von jeder bei uns Sittlichkeit, jeden ertrungenen Fortschritt als Ansporn zu ruhigem Weiterstreben zu benutzen. Auch in der Bildungsarbeit müssen uns die bisherigen Erfolge als Anlaß und womöglich als Fingerzeig für ihren weiteren Ausbau dienen. Hierfür möchte ich mir einen Vorstoß erlauben.

Mit Nachdruck betont der Bericht die Wichtigkeit der Wandertour. Es heißt da, „daß diese Kurse ein besonders wertvolles und eindrucksvolles, ja das wichtigste und wertvollste Stück der Bildungsarbeit überhaupt sind, und zwar sowohl durch die unmittelbare Wirkung der Vorträge auf die Zuhörer, als auch durch mittelbare Wirkungen mannigfacher Art“, nämlich die Anregung zu Diskussionsrunden, das Erwachen der Lernbegier und des Selbsttätigkeits u. Es scheint, daß der Bildungsausschuß hiermit einer Meinung Ausdruck gegeben hat, die überall geteilt wird. Dafür spricht die Tatsache, daß die Orte, die einmal mit Wandertouren begonnen haben, sie immer wieder verlangen, und daß überhaupt weit mehr solcher Kurse gewünscht werden, als unsere Wandertouren zu halten im Stande sind. Nun aber dürfen wir uns nicht verhehlen, daß solche ein Wandertourismus doch eigentlich nur eine Vorarbeit zur Bildung ist. Der Kursus umfaßt im günstigsten Fall acht Vorträge, häufig aber auch nur sechs oder fünf oder drei. Es liegt auf der Hand, daß in so kurzer Zeit kein Wissensgebiet durcharbeitet werden kann. Zudem wird ja hier auch nur das flüchtige, gepönderte Wort geboten, das schnell vorüberzweht. Wirklich lernen kann man aber nicht durch bloßes Hören, sondern dazu gehört eigenes Durcharbeiten dessen, was man lernen will. Die Wandertouren können und sollen also nicht den Zweck haben, dem Hörer ein irgendwie abgeschlossenes Wissen zu übermitteln, sondern ihr eigentlicher Wert besteht in der Anregung zu eigenem Weiterlernen. Freilich soll der Kursus dem Hörer auch eine gewisse Summe von Kenntnissen verschaffen, die ihm das eigene Weiterlernen ermöglichen und erleichtern. Die Hauptfrage aber ist und bleibt die Anregung, also das, was der Bericht als „mittelbare Wirkungen“ aufzählt.

Nun bietet aber das eigene Weiterlernen den meisten unserer Genossen arge Schwierigkeiten. Häufig, vielleicht immer, bildet sich nach Beendigung des Wandertourismus ein Diskussionsklub, wo die Lernbegierigsten zusammenkommen. Eine Weile gehen sie von dem, was ihnen der Kursus gegeben. Aber bald ist der Stoff zu Ende. Was sollen sie dann machen? Das beste wäre ja, wenn überall ein Lehrer dabei wäre, d. h. ein Genosse, der die Wissensgebiete, um die es sich da handelt, schon beherrscht. Aber daran ist gar nicht zu denken, nicht einmal in den Großstädten, geschweige in den kleineren Orten und Dörfern. Da bleibt denn nichts übrig als vorlesen, und das geschieht auch? Aber was vorlesen? Man greift zur Tageszeitung, zur „Neuen Zeit“ und ähnlichen Schriften. Aber das ist natürlich nicht der Stoff, der hier gebraucht wird. Einen gewissen Ersatz bietet

neuerdings die „Arbeiterjugend“. Doch auch dies ist eine Zeitschrift, die andere Aufgaben zu erfüllen hat und sich hiermit höchstens im Nebenamt befassen kann.

Ich meine, nachdem wir vier Jahre lang durch die Wandertournee überall im Lande das Bildungsbedürfnis geweckt und in geregelter Bahn gebracht haben, ist es an der Zeit, zu seiner Befriedigung einen Schritt weiter zu machen und für diesen Zweck eine eigene Zeitschrift zu gründen. Sie könnte einmal im Monat in keinem Umfange erscheinen und für billigen Preis den Genossen den Stoff bringen, den sie zur Bearbeitung in solchen Diskussions- und ähnlichen Zirkeln brauchen. Also in populärer Form, zum unmittelbaren Vorlesen geeignet, je einen Artikel über Nationalökonomie, Geschichte, Naturwissenschaft; vielleicht dazu noch eine Monatsübersicht der politischen Ereignisse von höherer, wissenschaftlicherer Warte aus. Wenn dann jeder Teilnehmer des Zirkels das Blatt besitzt und schon einige Tage vor der Zusammenkunft sich damit beschäftigt, dann kann der Artikel einfach vorgelesen werden, und der Stoff zum Diskutieren und Nachdenken ist vorhanden. Vier Artikel würden gerade für vier wöchentliche Zusammenkünfte im Monat ausreichen.

Es ist bemerkt, daß unsere hier reichlichen Genossen ein solches Organ bereits haben, und daß auch von bürgerlicher Seite mehrere Zeitschriften ähnlichen Inhalts herausgegeben werden. Es wäre zu bedauern, wenn unsere Genossen bei ihrem großen Bedarf nach Stoff schließlich zu solchen bürgerlichen Zeitschriften greifen würden.

Sitzung des Gemeinderats in Henne.

In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Gemeinderats wurde über folgende Angelegenheiten beraten und beschlossen:

1. Zweite Lesung des Beschlusses, betreffend den Verkehr mit Witt. Wiederholt wurde der Beschluß betreffs Erlass einer Polizeiverordnung über den Verkehr mit Witt. Das Amt hatte bereits seine Zustimmung erteilt.

2. Zweite Lesung des Beschlusses, betreffend Handel mit Speiseeis. Der Beschluß über Erlass einer Polizeiverordnung, den Handel mit Speiseeis betr., wurde angenommen. Gewünscht wurde jedoch, daß der Gemeindevorstand mit Wilhelmshaven in Verbindung treten möge, um auch dort den Erlass einer gleichen Verordnung herbeizuführen.

3. Zweite Lesung des Beschlusses, betreffend Verhandlungen mit dem Reichsamt des Innern. Der Beschluß, welcher öffentlich ausliegen hat und gegen welchen keine Einwendungen erfolgt sind, wurde ebenfalls wiederholt, unter der Voraussetzung, daß das Reichsamt demselben seine Zustimmung erteilt.

4. Der Entwurf, betreffend Anstellungen- und Pensionsverhältnisse der Gemeindebeamten und -diener, sowie Pflege der Witwen- und Waisen derselben, fand die Zustimmung des Gemeinderats. Einwendungen sind bei der öffentlichen Auslegung nicht erfolgt.

5. Straßenbeleuchtung betr. Der Beschluß über Beleuchtung der Radialstraße wurde in zweiter Lesung angenommen. Derselbe hat öffentlich ausliegen und es hat auch eine Interessenten-Versammlung sich mit der Vorbelastung einverstanden erklärt. Der Gemeindevorsteher gab bekannt, daß die Beleuchtung der Straße diesen Herbst erfolgen werde. — Ferner beschloß der Gemeinderat in erster Lesung die Beleuchtung des Fußweges von der Staatskanzlei in Schaar bis zum „Neuener Hof“ mit elektrischem Licht.

6. Wege-Angelegenheiten. Die Bau- und Wegekommission hat sich nochmals mit der Anlage eines Fußpfades in Neuenroden befaßt und ist zu dem Resultat gekommen, daß ohne Zurücksetzung der Vorgärten ein solcher nicht angelegt werden könne. Da nun verschiedene Anlieger ihre Vorgärten nicht zurücksetzen wollen, so muß die Anlage unterbleiben. Um nun zu versuchen, die Verkehrsverhältnisse auf der Radialstraße zu verbessern, beauftragte der Gemeinderat den Vorstand, eine Aufstellung über die Kosten zu machen, welche nötig sind, wenn das Geleise hinter die bebauten Grundstücke gelegt wird, ferner eine Kostenaufstellung über den Ausbau der Parallelstraße. — Die Besitzer der Parzelle Nr. 550 an der Kirchreihe teilten dem Gemeinderat mit, daß sie die Uebernahme ihrer Grundstücke sperren wollen. Der Gemeinderat hatte hiergegen nichts einzuwenden.

7. Statut betr. Schulvorstand. Der Gemeinderat erklärte sich mit der Veränderung über die Zusammenlegung des Schulvorstandes seitens des Oberschulkollegiums einverstanden. Die Veränderung besteht darin, daß dem Vorstand ein Hauptlehrer, ein Nebenlehrer, sowie vier bis sechs Gemeindeglieder angehören müssen.

8. Antrag betr. Gelände der Aktienbrauerei. Die Brauerei beabsichtigt auf ihrem Gelände am Mühlenwege Gebäude in Villenstil aufzuführen und ersuchte deshalb den Gemeinderat um Uebernahme der Zinsgarantie bis zu 75 Prozent. Der Gemeinderat lehnte dieses Gesuch ab, beschloß jedoch in Handhabung der Saupolizeiordnung weitestens Entgegenkommen.

9. Straßenbahn-Angelegenheiten. Der Gemeindevorsteher gab bekannt, daß der Ansrat den Vertrag mit der Bremens-Hannoverschen Kleinbahn-Gesellschaft, betr. Erbauung einer Straßenbahn, angenommen habe. Das Amt ersuchte unter Hinweis auf die Wegeordnung um Benützung der Gemeindegasse, soweit sie von der Bahn berührt werden. Der Gemeinderat erteilte hierzu seine Zustimmung unter der Voraussetzung, daß das Amt die Bedingungen wegen Unterhaltung und Reinigung der Wege, welche i. Z. zwischen der B.-H. und den vier Gemeinden abgeschlossen sind, erfüllt.

10. Fortbildungsschul-Angelegenheiten. Das Ministerium genehmigte die Erhöhung des Schulgebüses für Lehrherren und Lehrlinge von 3 auf 5 Mark. Ferner wurde das Statut auf Verfügung des Ministeriums dahin abgeändert, daß Gesellen und Lehrlinge über 18 Jahre zum Schulbesuch zugelassen werden, letztere bis Ende der Lehrzeit.

11. Sparrassen-Angelegenheiten. Die Venderungen des Sparrassenstatuts, wie solche vom Vorstand in Vorschlag gebracht wurden, fanden in erster Lesung Annahme.

12. Verschiedene Mitteilungen. Der Gemeindevorsteher teilte mit, daß die Schulbaupläne zur Brückung fertig gestellt seien. — Einem Gesuche um Erlass der Steuern wurde entsprochen; ferner einem Gesuche der Witwe K. unter entsprechender Bedingungen. — Die Gemeinderatsmitglieder Andreas und Lange machten dem Gemeinderat die Mitteilung, daß sie ihren Antrag auf Entbindung von ihrem Amte als Gemeinderatsmitglieder zurücknehmen, da sie zu der Ansicht gekommen seien, daß der Gemeinderat die Zustimmung verjage. — Hiermit schloß der Sitzung.

Parteinachrichten.

Strafkonto der Parteipresse. Genosse Dahl von der Erfurter „Tribüne“ wurde wegen eines Artikels „Preußische Rechtspflege“ zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. In dem Artikel wurde erzählt, daß der Stadtwachmeister Hartwig aus Labiau bei einer durch die Umstände gar nicht einmal gerechtfertigten Verhaftung einen Arbeiter mit dem Säbel zum Knüttel geschlagen habe, daß dann aber nicht der Stadtwachmeister Hartwig, sondern der Arbeiter auf die Anklagebank kam und verurteilt wurde. An diese Tatsachen waren einige kritische Bemerkungen geknüpft, die als Beleidigung der Königsberger Richter und der Staatsanwaltschaft betrachtet wurden. — Staatsanwalt Runge hatte sechs Monate Gefängnis beantragt. — Der Artikel hat dem Genossen Jacob als verantwortlicher Redakteur des Nordd. Volksblattes bekanntlich auch 500 Mark Strafe eingebracht. Wegen Beleidigung des Landgerichtspräsidenten Seibert wurde Genosse Bahrdt von der Leipziger Volkszeitung zu 600 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Vor der Strafkammer des Landgerichts Halle a. S. wurde Genosse W. Leopold vom Volksblatt für Halle zu 500 Mk. Geldstrafe verurteilt. Er soll den Bürgermeister von Wühlberg a. E. dadurch beleidigt haben, daß er in einem Artikel behauptete, bei der Aufstellung der Wählerlisten zur Stadtordnungsversammlung seien viele Arbeiter um ihr Wahlrecht gebracht worden. Leopold bot den Wahrheitsbeweis an, wofür acht Zeugen benannt wurden. Das Gericht lehnte diese Zeugen ab, da es in dem Wortlaut des Artikels den Vorwurf der Parteilichkeit finde und das zur Beurteilung ausreichte!

Gewerkschaftliches.

Die Arbeiter der Firma Pöcker in Emden streiken. Müttow ist fernzuhalten.

Die Hamburger Frauen zum Werftarbeiterausstand. Mittwoch nachmittag fand im Hamburger Werftarbeiterhaus eine Versammlung der Frauen der streikenden Werftarbeiter statt. Referentin war die Genossin Luise Zieg-Berlin. Trotz des schlechten Wetters hatten es sich die Frauen der im Kampfe stehenden Werftarbeiter nicht verziehen lassen, den oft weiten Weg zum Versammlungsort zu machen. Die weiten Räume des Arbeiterheims waren denn auch stark gefüllt. Der äußerst lebhaft besall, womit die Versammlung der Referentin Genossin Zieg dankte, bewies deutlich, wie sehr die Frauen mit der Genossin Zieg einverstanden waren und wie sie einig darin sind, ihre ausständigen Ehemänner in ihrem Kampfe um eine bessere Existenz der Familie zu unterstützen. Die Frauen der Werftarbeiter wissen, welche Bedeutung der Kampf für sie und ihre Familie hat. Diese Erkenntnis wird geeignet sein, die Stellung der Streikenden nur noch zu festigen.

Lokales.

Want, 9. September.

Folgender Arbeitsvertrag für die im Elektrizitätswerk der Gemeinde Want und der Stadt Hepsens beschäftigten Elektromonteur, Hilfsmonteur und Arbeiter ist zwischen dem Deutschen Metallarbeiterverband, Verwaltungsstelle Wilhelmshaven-Rüstringen, und der Betriebskommission des Elektrizitätswerkes Want-Hepsens vereinbart worden:

§ 1. Die tägliche normale Arbeitszeit beträgt 9 Stunden. An den Sonntagen vor Ostern, Pfingsten, Weihnachts- und Neujahr wird diese 2 Stunden verkürzt, ohne daß ein Lohnabzug für diese 2 Stunden erfolgt. Die Lohnzahlung geschieht während der Arbeitszeit.

§ 2. Der Einstellungslohn (Mindestlohn) beträgt für Monteur 60 Pfg., für Hilfsmonteur (gelernte Berufs) 50 Pfg. pro Stunde. Jugendliche Arbeiter erhalten nicht unter 25 Pfg. pro Stunde. Dem Betriebsleiter bleibt es überlassen, denjenigen Monteuren, Hilfsmonteuren und Arbeitern, die eine über das Durchschnittsmah hinausgehende Stellung verrichten, höhere Löhne zu gewähren.

§ 3. Für Überstunden werden 25 Prozent, für Nacht- und Sonntagarbeit 50 Prozent Aufschlag gezahlt. Alle Überstunden gelten die ersten 3 Stunden nach Schluß der normalen Arbeitszeit; als Nachstunden die weitere Zeit bis zum Anfang der normalen Arbeitszeit. Überstunden werden nur in dringenden Fällen gemacht und zwar nach vorheriger Rücksprache mit dem Arbeitgeber oder dessen Vertreter; andernfalls ist der Arbeitgeber nicht verpflichtet, die gemachten Überstunden zu bezahlen. Die in regelmäßigen Betrieben notwendige Sonntag- und Nacharbeit sollige Reparaturen, Regulierungsarbeiten, Putzen der Hauptstation und der Unterstation, Auswaschen von Dampfen wird zum Satz der Überstunden bezahlt. Freilich Heber und Nacharbeit zusammen, so wird für Überarbeit eine halbe Stunde Pause und außerdem eine halbe Stunde Nachpause gewährt, welche bezahlt wird. —

Bekanntmachung.

Gemäß Beschluß des Schulvorstandes vom 5. September d. Js. haben die hiesigen evangelischen Volksschulen folgende Benennung erhalten. Die früher, in Klammern angegebene Bezeichnung fällt fortan weg.

1. Schule Mittelstraße (Neubremen A)
2. Schule Bremer Straße (Neubremen B)
3. Schule Mitscherlichstraße (Neubremen C)
4. Schule Oldoogestraße (Neubremen D)
5. Schule Wilhelmshavener Str. (Bant A)
6. Schule Hinkelstraße (Bant D)
7. Schule Hafnstraße (Bant B)
8. Schule Peterstraße (Bant C)

Der Schulvorstand.

J. H. Kunde, Vizevor.

Bekanntmachung.

Die Gemeindefasse Bant ist am 12., 13. und 14. d. Mts. geschlossen.

Bant, den 8. September 1910.

Der Gemeindevorstand.

J. H. Kunde, Vizevor.

Bekanntmachung.

Die Hausbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Bezirksvorsteher in den nächsten Tagen mit der Feuerrevison beginnt.

Heppens, den 7. Septbr. 1910.

Der Stadtmagistrat.

Dr. Quelen.

Bekanntmachung.

Am 17. Septbr. 1910, mittags 12 1/2 Uhr, sollen die

Häuser Mühlenweg 21, 23 und 25

(Ordnungs) an Ort und Stelle gegen sofortige Barzahlung zum Abbruch verkauft werden. Ende der Auktionsfrist 1. November d. J.

Heppens, den 7. Septbr. 1910.

Der Stadtmagistrat.

Dr. Quelen.

Bekanntmachung.

Der Stadtmagistrat weist darauf hin, daß das Verühren der elektrischen Leitungen mit Lebensgefahr verbunden ist.

Heppens, den 2. Sept. 1910.

Der Stadtmagistrat.

Dr. Quelen.

Freibank

„Fleischverkauf“ findet statt

heute Sonnabend früh 8 Uhr.

Schlachthofdirektion. Spering.

Immobil-Verkauf.

Herr Julius Gorkik hier wünscht eine zu Heppens, Friederikenstr. 16, gelegene

Besitzung

bestehend aus einem zu 7 Wohnungen eingerichteten Wohnhause, einem Hinterhaus mit einer Wohnung, großem Hofraum und zwei Einfahrten, sehr preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Beste Hypothek; keine Anzahlung.

Das Wohnhaus hat hohe Kellerkammern und eignet sich zu vielen Geschäftszwecken, namentlich für einen Bierweger.

Näheres kostenfrei.

Gerdes & Kuel Berl. Güterstraße 37.

Immobil-Verkauf.

Herr Kaufmann Joh. Jansen, Nr. 3 in Odenburg, beabsichtigt wegen Auswanderung nach Amerika seine zu Heppens belegene

Grundbesitzung

- als:
1. Wohnhaus nebst Stall Alte Marktstraße 2, enthaltend drei Wohnungen;
 2. Wohnhaus nebst Stall Alte Marktstraße 6, enthaltend vier kleine Wohnungen;
 3. Wohnhaus nebst Stall Alte Marktstraße 8, enthaltend vier kleine Wohnungen;
 4. Wohnhaus nebst Stall Einigungsstraße 25, enthaltend vier vierzimmrige Wohnungen;
 5. Wohnhaus nebst Stall Einigungsstraße 27, enthaltend drei dreizimmrige Wohnungen

unter sehr günstigen Bedingungen zum beliebigen Antritt zu verkaufen. Zweiter Verkaufstermin ist ange-
setzt auf

Sonnabend, 10. Septbr. cr.

abends 8 1/2 Uhr, im Seehenschen Restaurant, Alte Marktstraße.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Besitzer auf jeden Fall verkaufen will und nur eine kleine Anzahlung erforderlich ist.

In diesem Termin soll Zuschlag auf das Höchstgebot, wenn irgend möglich erteilt werden.

Weitere Auskunft kostenfrei.

Gerdes & Kuel, Berl. Güterstr. 37. Fernruf 367.

Immobil-Verkauf.

Die Herren Gebr. Eiben wünschen wegen anderweitigen Unternehmungen ihre zu Heppens, Tombeichstr. 29, belegene

Grundbesitzung

bestehend aus einem renovierten, zu drei Wohnungen eingerichteten Hause nebst Stall und etwa 435 qm großem Garten (eigentl. als Bauplatz geeignet) sehr preiswert unter vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Verkaufstermin ist angelegt auf

Sonnabend den 10. Septbr.

abends 7 Uhr im Restaurant „Zadebusen“ (G. Schön) Tombeichstraße.

Kaufliebhaber machen wir auf diese günstige Kaufgelegenheit besonders aufmerksam.

Weitere Auskunft durch

Gerdes & Kuel Berl. Güterstraße 37.

Einfamilienhaus

enthaltend 6 Zimmer nebst Stall und Gartenland, belegen Richtweg Nr. 3 in Heppens, zum 1. März 1911 zu vermieten. Auf Wunsch kann eine Werkstat mit übernommen werden.

Das Grundstück ist auch unter günstigen Bedingungen verkäuflich.

Bemerk wird, daß der Garten als Bauplatz vermietet werden kann. Näheres Auskunft kostenfrei durch

Gerdes & Kuel Berl. Güterstraße 37.

Billetblocks bei Paul Hug & Co. Bant, Peterstraße.

Waren-Verkauf in Osterburg auf Zahlungsfrist.

Der Kaufmann H. Jaspers zu Osterburg läßt am

Dienstag den 13. Septbr. und Mittwoch den 14. Septbr. cr., jedesmal nachm. 3 Uhr anf.

in seinem Geschäftslokale an der Nordstraße zu Osterburg:

Herren- u. Knaben-Garderoben, Manufaktur-, Kurz- u. Schuhwaren sowie Damen-Winterhüte

zu Ladenpreisen, jedoch auf Zahlungsfrist, verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

Paul Hemmann, Auktionator und Rechnungsführer, Osterburg.

Buchdruckerei Paul Hug & Co., Bant

Peterstraße 20-22 — Fernsprecher 58

Filiale: Heppens, Ulmenstr. 24 - Fernsprecher 530.

P. P.

Hiermit gestatten wir uns, allen Privaten, sowie den Herren Geschäftsinhabern, Vereinen und Gewerkschaften unsere

Buch- und Akzidenz-Druckerei

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Da unsere Offizin mit den neuesten Schriften und Maschinen ausgestattet ist, sind wir in der Lage, sämtliche vorkommenden Druckerarbeiten, wie Werke, Kataloge, Zeitschriften, Flugblätter, Festzeitungen, Geschäftskarten, Briefbogen, Faktoren, Kuverts, Zirkulare, Karten aller Art, Plakate etc. schnell, sauber und preiswert ausführen zu können. Mit Mustern und Preisberechnungen stehen wir jederzeit gerne zu Diensten.

Hochachtungsvoll
Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Unsere Filiale, Heppens, Ulmenstrasse 24

Fernsprecher Nr. 530

hält Lager aller Utensilien für Kontor und Schule.

Annahmestelle für Inserate und Drucksachen.

Mangels & Brandt

Bant :: Mitscherlichstrasse 16.

Maschinen- u. Apparatebau
Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen
Saubere Arbeit, mässige Preise.

Konsum- u. Sparverein

für Bant und Umgegend e. G. m. b. H.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern unsere

Sparkasse

zur fleissigen Benutzung. Einlagen werden mit 4 Proz. verzinst. Täglich geöffnet vorm. von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr, nachm. von 3 1/2 bis 5 Uhr.

Der Vorstand.

Banter Volksküche.

Mellumstraße. Sonnabend: Golde Erbsen u. Schweineft.

Seefisch-Kosthalle.

Neu eröffnet. Einzig am Platze. Portion 50 Pfennig. Gde Grenz- und Bärenstraße. — Telefon 709. —

Billig zu verkaufen

Geckhaus

mit großem Hofraum (preuß. Gebiet). **B. H. Bührmann.**

Baupläze.

Wir verkaufen von unserem Terrain bei der Biegelei, Gemeinde Federwarden, an fertiger Straße

Baupläze

in beliebigen Größen zu 1 Mt. pro Quadratmeter.

Auch übernehmen wir die Fix- und Fertigstellung von Häusern zu sehr günstigen Bedingungen.

Züsterfelder Biegelei. Kleyhaner & Co.

Georg Buddenberg

Buchhandlung :: Buchbinderei Schreibmaterialien-Handlung, Peterstr. 30 Bant Schillerstr. 15

Telephon Nr. 548

Lieferung sämtl. Zeitschriften und Wochenblätter.

Beste u. billigste Bezugsquelle f. Privat- u. Vereinsbibliotheken.

Anfertigung von Kaufschulden, Beitragsmarken, Vereinsabzeichen aller Art, schnell.

Großes Lager in Ansicht- und Künstlerpostkarten.

Reiche Auswahl in Broschüren politischen und gewerkschaftlichen Inhalts.

Einrahmung von Bildern und Brautkränzen unter Garantie standbildig.

Die Damenwelt

liebt ein raffines, jugendliches Anlich und einen reinen, garten, schönen Teint. Alles dies erzeugt!

Streckensperd-Silkenmich-Zeife Preis à Stück 50 Pf., ferner ist der

Silkenmich-Crem Soda ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel geg. Sommerprossen. Tube 50 Pf.

bei: **Renner Apotheke, Hofen-Apotheke, Otto v. Gerodorf, Wb. Wilken, H. Kerner.**

Hoher Verdienst

haben Personen an meinem leicht verkäuflichen, bei Arm und Reich notwendigen Artikel. Offerten uns. 101 an die Exped. d. Bl.

An die Mitglieder der Werftkrankenkasse!

Da die Werftkrankenkasse den Familien-Angehörigen (Frauen) der Kassenmitglieder bei notwendigem Zahnersatz keinen Zuschuss gewährt, so haben dieselben auch keinen Vorteil davon, wenn sie wegen künstlicher Zähne den Kassen-Zahnarzt aufsuchen.

Um den Mitgliedern obengenannter Kasse nun entgegen zu kommen, hat

Herr Zahntechniker F. Thoms

Marktstrasse 30

sich auf Wunsch bereit erklärt, bei Lieferung eines Gebisses sämtlichen Patienten den Mund für die Aufnahme des Gebisses gratis vorzubereiten.
Auch wird eine monatliche Teilzahlung gern gestattet.

Billet-Blocks

mit Aufschrift „Einlaßkarte“ nummeriert von 1 bis 500 . . . Preis pro Block 60 Pf.

mit Aufschrift „Garderobe“ doppelt nummeriert von 1 bis 500, Preis pro Block 75 Pf.
Mit Firmen-Eindruck erhöht sich der Preis eines Blocks um 15 Pf. — Bestellungen nehmen entgegen

Paul Hug & Co., Bant.

Obst-Zentrale

42 Wilhelmshavener Straße 42.

Empfehle:

Gute Rohäpfel 5 Liter 60 Pf.	Erdbeeren . . . Pf. 15 Pf.
Plum 10 Pf.	Tafelbirnen . . . Pf. 25 Pf.
Gute große Äpfel 5 Lit. 70 Pf.	Tafeläpfel . . . Pf. 20 Pf.
Plum 15 Pf.	Echte Granatstein. Pf. 25 Pf.
Rohbirnen . . . Pf. 15 Pf.	Schöne feste Tomaten 20 Pf.

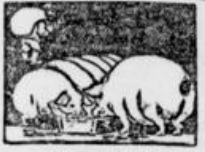
Morgen eintreffend:

Einmache-Zwetschen

gute trodene Ware, Pf. 10 Pf., 10 Pf., 90 Pf.

Telephon 799. Lieferung frei Haus. Telephon 799.

Heute und Sonnabend
Füllenfleisch
und hartes
Rauchfleisch
Alb. Gergull,
Tomtehlstr. 13. Obergstr. 32



Brockmanns

weitberühmter Futtertrockner
zu Fabrikpreisen in der Viktoria-
Progerie von Otto Joch, 3,
Marktstraße 21, echtlich.

Nähmaschine

neue Rundschiff, bel. billig zu verkaufen
Seydens, Villenburgstr. 41, 3 Tr.

Ladenreole, mit Rückwand, voll
für jedes Geschäft, billig zu verkaufen
H. Haldenhoff, Marienstr. 19, E. Kurze.

Als Aufwartefrau

oder zum Reinmachen empfiehlt sich
D. W. Günther, Bremer Str. 31.

Drig.-Singer-Nähmaschine
für 35 Mk. u. 1 Grammophon ipoth.
zu verkaufen. Adler Str. 60, 4 Tr.

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Zwetschen!!

Heute traf ein Waggon
prima grosse, reife Thüringer Zwetschen

ein. Die Ware ist sehr schön. Wir bitten unsere
wertre Kundschafft, ihren Bedarf jetzt zu decken, da die Ernte in
diesem Jahre schnell beendigt und daher auf einen billigeren
Preis nicht mehr zu rechnen ist.

Preise: 1 Pfd. 15 s., 2 Pfd. 25 s., 5 Pfd. 60 s., 10 Pfd. 110 s.
Lorenz Evers **Conr. Schirmacher**
Viktoriastraße, Telefon 628. Wallstr., Telefon 228.

Neuheiten
in
Kaffee-Servicen
für 6 Personen
von
Mk. 2.00
an.

Neuheiten
in
Tafel-Servicen
für 6 Personen
von
Mk. 5.50
an.

Neuheiten
in
Tonnengarnituren
22 teilig
von
Mk. 6.00
an.

Neuheiten
in
Washgarnituren
5 teilig
von
Mk. 2.25
an.

J. Egberts
Grosses
Geschäftshaus.

Zu vermieten
zum 1. Oktober eine zweizimmerige
Wohnung mit Gasheizung.
Wilhelmshavener Str. 68, 1 Tr.
Mietfrei Hofenstraße 4 in Bant
eine vierzimm. Unterwö-
nung mit Herdofen u. Hinter-
haus, letzteres ist bislang als
Kohlenlager benutzt.
Hirrichs & Frenrichs, Bant.

Möbl. Zimmer
an zwei junge Leute zu vermieten.
Wilhelmsh. Straße 86.

Gesucht
mehrere Maurer
u. Bauarbeiter.
Coedfen, Siebelsburg,
Middelstraße.

Gesucht auf sofort
10 Maurergesellen.
Derm. Siemers, Seefeld 1. Dld.

Gesucht auf sofort drei
Gesellen auf Plattenarbeit.
Frenrichs, Dachdeckersstr., Wilhelmsh.

Gesucht auf sofort
ein sauberer Laufburische.
Drogerie Güterstraße 9.

Gesucht auf sofort
ein jung. Schmiedegeselle.
Anton Frenrichs, Bant,
Schützenstr. 1a.

Lindenhof u. Varel.
Gesucht auf sofort oder bald
ein tüchtiges Mädchen, sowie ein
junges Mädchen als Kochlehrling.
Frau Bohlen.

Erste Oberhends-
Plätterin
sucht Malchansholt Edelweiss,
G. Jeps, Genossenschaftsstr. 63.

Gesucht
bei sofortigem Antritt einige akkurate
Frauen und junge Mädchen.
Tagelohn 1.50 Mk., freies Logis
und Mittagessen.
Thoden & Heuten, Kallebe,
Ranjerensfabrik.

Gesucht
auf sofort ein Lehrling für meine
Schlosserei u. Schmiede, am liebsten
einer, der schon ein bis zwei Jahre
in dem Geschäft tätig gewesen ist
und zwei bis drei Jahre sich weiter
ausbilden will.
Oskar Wessels, Schmiedstr.,
Schmiedstr. u. Schlosserstr.

Heinrich, akkurate Frau als Haus-
hälterin bei einem älteren Herrn
gesucht. Näheres bei Frau Jung,
Kurze Straße 7, 2. Et.

Gesucht zum 15. Septbr. oder
1. Oktober ordentliches
Mädchen für den Vormittag, Alter
15-16 Jahren.
Frau Zahnarzt Eden, Bismarckstr. 38.

Sofort oder zum 1. Oktober
zu vermieten
ein Laden mit vierzimm. Wohnung
und eine fünfzimm. Wohnung mit
Balkon, am Rathausplatz in Bant,
Vordammstraße 2. Zu erfragen bei
Wasser, daselbst, 2. Et.

Gesucht
zu Ostern ein Lehrling
für mein Kolonialwaren-Geschäft.
J. P. Cassens, Jever.

Die Meldestelle
für verlaufene Kinder be-
findet sich bei
Frau Schenbeck, Bant,
Restaurant Vetehof, Vetestr.

Dr. Ad. Meyers Sanatorium
Bremen, Hothenburger Str. 1.
Spezial-Behandl. v. Hautkrankheiten
Lupus **auss. Krebs**
Fleischleiden, Hauttuberkulose, Pflisten,
Dautgeschwülsten ohne Operation
nach eigener langjähriger erprobter
Methode. Keine Bestrahlung. Wesentl.
tätig. Nur. Prospekte und ausführliche
Brochure frei.

Malsufen.
J. H. Cassens, Schaar.

Wilhelm Harms :: Nordenham
Hansingstrasse 10.
Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak
Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.
Annahme von Drucksachen
aller Art für Handel u. Privat
unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.

Gemeinde-Badeanstalt Bant, Odeonstraße 12.
Geöffnet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabends
bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags.
Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag
nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.
Verabreicht werden außer Reinigungsabkören, alle medizinischen
Bäder, Warmenbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei
Kinder 30 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf-
und Heißluftbad 80 Pf., Ganzmassage 70 Pf., Teilmassage 50 Pf., elektr.
Wasserbad 1 Mk., elektr. Bogenlichtbad 2 Mk., elektr. Glühlichtbad 1.50 Mk.,
elektr. Lichtanlinbad, Patent Stanger, schwach 2.25 Mk., stark 3.50 Mk. u.
Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

Schuhwaren
aus bestem Material, gut gearbeitet, in allen Sorten und Größen
bei billigen, festen Preisen empfiehlt bestens
W. Schalos, Varel, Schüttingstr.
Bei Verzählung-5 Proz. Rabatt!

